

Wer wagt, gewinnt

Zehn Jahre Interkulturelle Waldorfschule Mannheim

Samantha erinnert sich noch genau an den Tag, an dem sie von ihrem neuen Klassenlehrer mit einer großen Sonnenblume empfangen wurde. Nach zwei Schulwechsellern in nur zwei Jahren hatte sie endlich das Gefühl angekommen zu sein. Samantha kennt die Freie Interkulturelle Waldorfschule Mannheim seit der ersten Stunde: Sie ist eine der 36 Schülerinnen und Schüler, die ihren ersten Schultag am 11. September 2003 hatten, der auch gleichzeitig der Gründungstag der Schule ist. Sie fühlte sich sofort wohl in ihrer neuen Schule, die von kultureller Vielfalt und einem lebendigen Miteinander geprägt ist. „Die Schule ist so, wie ich es mir im Kindergarten gewünscht habe. Hier durfte ich mich zu einer Persönlichkeit entwickeln“, sagt Samantha heute. Die junge Frau stammt aus einer albanischen Einwandererfamilie, in der interreligiöser Dialog zum Alltag gehört: Die Mutter ist Muslimin, der Vater Christ.

Gewagte Initiative

Samantha hat die Schule in diesem Jahr als eine der Ersten mit dem Realschulabschluss abgeschlossen. Jetzt will sie noch ein Jahr weitermachen, um die Fachhochschulreife zu erlangen – damit ist Samantha zu einer Pionierin der Schule geworden. Die Freie Interkulturelle Waldorfschule Mannheim hat sich zum

Ziel gesetzt, Lebens- und Begegnungsräume zwischen Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft, Nationalität und Religion zu schaffen. Doch die Gründung der Schule in einem Stadtteil, in dem große sprachliche und soziale Integrationsprobleme herrschen, galt als eine gewagte Initiative. So richtig glauben wollte niemand, dass es der Schule tatsächlich gelingen würde, sich an diesem Standort zu halten – so groß waren die pädagogischen, sozialen und finanziellen Herausforderungen. Es ist dem Willen und der Flexibilität des internationalen Schulkollegiums, dem Vertrauen von privaten Stiftungen und der Würdigung durch die Kommunalpolitik zu verdanken, dass sich die Ganztags- und Gesamtschule mit ihrem modellhaften Charakter zu einer namhaften Bildungseinrichtung mit großer Signalwirkung über die Landesgrenzen hinaus entwickelt hat. Die Schule sieht sich mit den Menschen dieser Stadt vor eine gemeinsame Aufgabe gestellt.

Kulturelle Vielfalt feiern

Inzwischen lernen hier knapp 300 Schülerinnen und Schüler aus über 33 Herkunftsländern, aus allen sozialen Schichten und mit unterschiedlichen Begabungsprofilen in zwölf Klassen miteinander. Über die Hälfte der Kinder und Jugendlichen an der Schule stammen aus Einwanderer-

familien. Multikulturalität wird hier nicht als Manko betrachtet, sondern als Chance und Bereicherung. Die Schule nutzt jede Gelegenheit, um die kulturelle Vielfalt zu feiern.

Die Herausforderung bleibt

Wenn die Schule am 11. September ihren zehnten Geburtstag feiert, kann sie bereits auf beachtliche Erfolge zurückblicken: Mit ihrem interkulturellen und sozial-integrativen Konzept gilt sie europaweit als Pionierschule, inzwischen gibt es bundesweit Initiativgruppen, die Ähnliches versuchen wollen. Die Herausforderungen an das Kollegium der wachsenden Schule dauern an. Neben dem Unterricht müssen grundlegende Konzepte (weiter) entwickelt werden: ein gezieltes Angebot für die Vertiefung der deutschen Sprache, eine stärkere Ausprägung der Verzahnung von schulischem und außerschulischem Lernen, gezielte Förderangebote und die Vorbereitung auf das Abitur. Für dieses Engagement und das Ringen um Antworten auf gesellschaftliche Fragen gibt es jedoch auch immer wieder Anerkennung, so wurde die Interkulturelle Waldorfschule in diesem Jahr von der Deutschen UNESCO-Kommission mit einer Auszeichnung als vorbildliches Beispiel für zukunftsfähige Bildung gewürdigt. Mehr Information: <http://www.fiw-mannheim.de/>